

Am 1. März am Bahnhof

Autor(en): **Lehmann-Schramm, Willy**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Zweifelhaftes Kompliment. —



Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Verstehen Sie auch ein Zimmer rein zu machen?“
Mädchen: „O z’Haus habi alle Tug die Ställ ausgmiff’t und da war e ganz andrer Dreck drinn, als in der Stub da!“

— Sanfter Wink. —



Mann: „Na, aber liebes Weibchen, was soll ich dann mit diesem leeren Teller?“
Frau: „Aber, Herzensschatz, da wirst du gewiß so schnell satt davon, wie ich von dem so viel Mal versprochenen Frühjahrshut.“

— Resignation. —



Muh: „Dä Hung isch nadisch e Uhung! Drum ischer am letschte Sundi mid ghlückt worde. Mir wei däich abpasse, was d’Beiy über’s Jahr im andere Summer g’wärdet hei.“

— Am 1. März am Bahnhof. —



Er: „Frau, die händ Eus füre Narra ghebe, chumm mer wend hei, dä hagel Streif chunnt ja doch nid.“